

Protokoll zur Monatsversammlung

Donnerstag, dem 30. Juli 2015, 20.00 Uhr

Gasthof Flößerei

BVW-Vorstand:

Helmut **Forster**, Christian **Steeb**, Walter **Niebler**, Edith **Reinhardt**, Veronika **Daffner** und Thomas **Eichberger**

Bürgermeister Klaus Heilinglechner

Stadträte:

Kathi Gschwendtner Markus **Höft**, Helmut **Forster** und Walter **Daffner**

Entschuldigt:

Stadträtin Dr. Ulrike **Krischke**, Stadträte Beppo **Praller** und Benedikt **Brustmann**

Presse:

Frau Tania Lühr (Münchner Merkur) und Herr Wolfgang Schäl (Süddeutsche Zeitung)

Gäste:

Frau Ines **Lobenstein** und Herr Hans-Werner **Kuhlmann**

Protokoll: Veronika **Daffner**

Tagesordnungspunkte:

- I. S-Bahn, aktueller Sachstand
- II. Asylbewerber in Wolfratshausen – Vortrag von Frau Ines Lobenstein
- III. Offene Diskussion über gewünschte politische Themen

Eröffnung und Begrüßung durch Herr StR Helmut Forster:

Herr StR Helmut Forster begrüßt die Mitglieder, die Vertreter der örtlichen Presse und die Stadträte zur Monatsversammlung. Er wurde von Herrn Eichberger gebeten, den Vorsitz der heutigen Monatsversammlung zu führen, da Herr Eichberger erst später dazukommen konnte.

I. Herr StR Forster berichtet über den aktuellen Sachstand der S-Bahn:

Er zeigt noch einmal kurz den Werdegang der Verhandlungen über den Bau der S-Bahn im Laufe der letzten Jahre auf. Die Bürgervereinigung wollte eine finanzielle Deckelung der Kosten die durch den Bau der S-Bahn-Verlängerung durch die jährlichen 2%-igen Steigerungen der Baukosten entstehen. Die Deckelung sollte ca. 4,5 Mio.€ sein. Um das Projekt nicht zu gefährden, wurde der Antrag zurückgezogen.

Der Stadtrat hat im Hauptausschuss und in der Stadtratssitzung am 28.7.2015 beschlossen, dass eine Möglichkeit zur Erschließung des Gleisdreiecks über den Trog gewährleistet sein muss.

II. Frau Ines Lobenstein berichtet über die Situation der Asylbewerber in Wolfratshausen:

Wir haben zur Zeit 140 Personen aus 14 Nationen an 14 Standorten – dezentral – untergebracht. Es kommen noch 2 Standorte dazu und bis 2016 wird die Zahl der aufzunehmenden auf ca.300 Personen steigen. Wobei die als Flüchtlinge anerkannten Familien nicht mitgezählt werden. Wenn die Flüchtlingsströme weiterhin so steigen, muss man mit mehr Zuzug rechnen und wir sind jetzt schon fast am Limit mit der Wohnungssituation. Wir haben z.B. in einer 3-Zimmer Wohnung (1 Badezimmer, 1 Küche) 3 Familien verschiedener Kulturen untergebracht.

Der Helferkreis besteht seit 3 Jahren und hat derzeit ca. 70 ehrenamtliche Mitarbeiter die zusammen ca. 450 Wochenstunden für die Integration der Asylbewerber leisten. Im großen Angebot

gibt es z.B. 5 Sprachkurse weil Asylbewerber, die im Verfahren sind, kein Anrecht auf einen staatlichen Sprachkurs haben. Auch gibt es einen Alphabetisierungs-Kurs an dem speziell Frauen – die oft keine oder geringe Schulbildung haben – und auch für Menschen die die lateinische Schrift nicht kennen.

Es konnte eine Wohnung angemietet werden, die zu je 1/3 bezahlt wird von der Stadt, vom Helferkreis und vom erzbischöflichen Ordinariat. Wo Zusammenkünfte – Kochkurse – Lebensmittel kennenlernen, die bei uns verwendet werden – Computer-Sprachkurse und Internet – Erfahrungen im ‚Neuen Land‘ ausgetauscht und gelernt werden können (wie z.B. auch der ‚Wohnungsputz‘) – da gibt es auch eine Kleiderkammer in der man einkaufen kann.

Es wurde auch eine Broschüre entwickelt für alles Wichtige.

Eine Willkommensmappe für Asylbewerber mit allen wichtigen Informationen – Beratungsstellen – Ärzte – Fahrpläne – Besonders Wichtig: Wertstofftrennung! (diese Art der Trennung ist in den Herkunftsländern nicht bekannt).

Bis jetzt ist wenig Unruhe entstanden. Das ist sehr positiv.

Bürgermeister Heilinglehner zu in Frage kommenden Immobilien:

Vermessungsamt – begutachtet vom Innenministerium- ist geeignet

Forstamt - der Freistaat wird nicht verkaufen, mit Containern erweitert für Asylbewerber

Diese Personen werden aber zu unseren dazugezählt.

Röckl - nicht für Asylbewerber sondern für Unbegleitete Jugendliche – die zählen nicht zur Quote

Die Kommunen müssen alle Hallen (Tennis-, Turn- etc.) – auch wenn sie nicht in kommunaler Hand sind – melden, damit diese dann für den ‚Notfallplan‘ reserviert werden können. Plan vom LRA, da die Neuankömmlinge nur so lange bleiben, bis sie dann verteilt werden.

Frau Lobenstein: Wenn die großen Ströme kommen, ist das für unseren Helferkreis nicht mehr zu machen.

Herr Jürgen Göbel: Ich bewundere die Arbeit von Frau Lobenstein und dem Helferkreis.

Der Druck wird sich noch verstärken, weil die Industrie bei uns damit spekuliert, billige Arbeitskräfte zu bekommen. Dann soll die Industrie auch finanzielle Unterstützung dazu beitragen.

Herr StR Forster bedankt sich bei Frau Lobenstein für ihre Arbeit und regt an zu helfen, wenn man helfen kann. Fühlt sich aber von Seiten des Staates in dieser Asylanten-Hilfe alleine gelassen.

Bürgermeister Heilinglechner spricht großen Dank aus an Frau Lobenstein. „Man hat das Gefühl, dass sie immer da ist und den Helferkreis bündelt, den sie ins Leben gerufen hat.“

III. Offene Diskussion über gewünschte politische Themen:

Keine offenen Fragen.

Ende: 21.45 Uhr